

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 283

Verlag: C. M. Körner, Ausg. Sachsen
Drahtanschrift: Volksfreund Kueschke

und Schwarzenberger Tageblatt
Dienstag, den 2. Dezember 1941

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Nr. 254
Geschäftsstellen: Kueschke (Kuni) Nr. 254
Schneeberg 210 und Schwarzenberg 312

Jahrg. 94

Wechselvolle Kämpfe südoostwärts Sobrut verlaufen günstig.

Bisher 9000 Gefangene, darunter 3 britische Generale.

Die empfindlichen Verluste der britischen Kriegsmarine im November.

DD. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront dauern die Kämpfe im Raum von Rosow an.

Im Kampfgebiet vor Moskau drängen die deutschen Truppen an weiteren Abschnitten tief in das feindliche Verteidigungssystem ein.

Vor Leningrad wurden mehrere nach starker Artillerievorbereitung unternommene Ausbruchversuche sowie weitere Kräfte abgewiesen.

Die Luftwaffe erzielte Bombenvolltreffer in einem Flugzeugwerft bei Rybinsk an der Wolga, bekämpfte feindliche Transportbewegungen auf dem Eis des Ladogasees und legte die Zerstörung von Eisenbahnverbindungen ostwärts Tschwin fort. Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht Leningrad sowie sowjetische Flugstützpunkte im Nordabschnitt der Front.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe einen Frachter von 2000 BRT. Zwei weitere Handelsschiffe wurden durch Bombenwurf beschädigt. Weitere Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Westengland.

In Nordafrika verliefen die wechselvollen Kämpfe südoostwärts Sobrut in den letzten Tagen zu Gunsten der

deutschi-italienischen Truppen. Bei dem Versuch, eingeschlossene Kräfte zu befreien, wurde der Feind unter starken Verlusten zurückgeworfen. Deutsche Kampfflugzeuge belegten die britische Nachschubbahn zur Sollumfront mit Bomben und richteten schwere Schäden an Transportanlagen bei Sidi Barrani und Marsa Matruh an. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden seit Beginn der Kämpfe über 9000 Gefangene, darunter drei Generale, eingebracht. Neben zahlreichen Gefangenen wurden 814 britische Panzerfahrzeuge erbeutet oder vernichtet und 127 britische Flugzeuge abgeschossen.

Die britische Kriegsmarine erlitt im Monat November empfindliche Verluste. Insgesamt wurden durch deutsche See- und Luftstreitkräfte versenkt: ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, drei Zerstörer, vier Schnellboote, ein Bewacher und ein Vorpostenboot. Außerdem wurden zwei Schlachtschiffe, zwei Zerstörer, sieben Schnellboote und drei weitere Kriegsfahrzeuge schwer beschädigt.

Im Kampfe gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat November 48 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 231 870 BRT. Daneben wurden 99 Schiffe zum Teil schwer beschädigt. Weitere Verluste an Schiffsraum erlitt der Feind durch Minenunternehmungen in verschiedenen Seegebieten.

Euttäuschung.

Dem „E. V.“ wird aus Berlin geschrieben:

In dem Auf und Ab der Berichterstattung der englischen Zeitungen und der in London tätigen ausländischen Pressevertreter über den Kampf in Nordafrika spiegelt sich die Lage wieder. Wenn die Engländer meinen, sie hätten irgendwo einen örtlichen Erfolg erzielt, dann knüpfen sie daran sofort langatmige Betrachtungen, über die vermutlichen Auswirkungen dieses Kampfergebnisses, um alsbald Kleinlaut zu werden, wenn der Sprecher des Kaiser Hauptquartiers zugeben muß, daß die deutschen und italienischen Verbände auch ihrerseits Erfolge gehabt haben. Wenn unter diesen Umständen die „Daily Mail“ schreibt, die englische Öffentlichkeit sei enttäuscht, weil man mit schnelleren Fortschritten gerechnet habe, so ist das durchaus verständlich. Denn zu Beginn der Offensive hat man die Hoffnungen des englischen Publikums allzu kräftig nach oben geschraubt. Heute aber kommt die amtliche britische Feststellung, daß die Kampfphase „befriedigend“ sei, worunter man sich allerhand vorstellen kann. Die „Daily Mail“ versichert, es ständen noch sehr schwere Kämpfe bevor. Sie schreibt das im Augenblick einer neuen Welle optimistischer Berichte und ist gar nicht der Ansicht, daß „eine schnelle Entscheidung“ und „die Schlusphase“ bevorsteht. Auch die Zeitung „Sunday Times“ stößt Warnungsrufe aus und beschwört unter Hinweis darauf, daß die Deutschen „mit äußerster Zähigkeit“ kämpfen, die Engländer, den deutschen Fanatismus nicht zu unterschätzen, und der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ sagt, auch nach zehntägigem Kampf seien die Panzerstreitkräfte der Achse ein fürchtbarer Gegner. In dieser Begleitmusik fehlen also die Siegesfanfaren, auf die ganz England mit steigender Ungeduld wartet.

Nach Einzelschilderungen, die in der Londoner Presse veröffentlicht werden, scheint die britische Offensive in Nordafrika mit auffälligen defensiven Merkmalen ausgestattet zu sein. Mindestens ergibt sich aus ihnen, daß die deutschen und italienischen Truppen äußerst rührig sind und daß sie mit ihren Gegenangriffen den Engländern vor Augen führen, wie wenig Anlaß für sie vorhanden ist, mit dem bisherigen Verlauf ihres Großangriffs zufrieden zu sein.

stellung des Reiches ist im Gange. Noch einmal werfen sich die Kräfte der Unterwelt in einem Riesenansturm auf uns, um uns niederzubrechen. Sie werden scheitern.

Der Minister wog nüchtern die Ergebnisse von zwei Jahren Krieg, schilderte den Umfang der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Machtstellung des Reiches, stellte die Ergebnisse des Einsatzes der deutschen Waffen gegen Großbritannien dar und kam zu dem Ergebnis der Frage: wie will England überhaupt siegen oder besser gesagt, wie will es nicht besiegt werden? Dr. Goebbels kennzeichnete Churchills Kriegspolitik und stellte fest, wer sich mit dem Volksweltismus verbündet, um ihn als Vermittler gegen Europa anzusehen, kann nur als ein im tiefsten Sinne haotischer und europafeindlicher Mensch angesehen werden. Weit entfernt davon, die England noch verbleibende Widerstandskraft etwa zu unterschätzen, machte Dr. Goebbels den Versuch, das voneinander zu unterscheiden, was an Churchills Angaben Bluff und was Wirklichkeit ist. Er erklärte, daß bei den von Churchill in letzter Zeit mehrfach behaupteten angeblichen deutschen Friedensfühlern nur der Wunsch der Vater des Gedankens sei.

Im Hinblick auf Roosevelts Rolle in der großen Auseinandersetzung dieser Tage untersuchte Dr. Goebbels die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er entleibete die Thesen des U.S.A.-Präsidenten ihrer bürtigen demokratischen und humanitären Phrasen, ließ seine Machtgelüste und die Herrschaftsansprüche der hinter ihm stehenden Kräfte klar werden, um gleichzeitig die Grenzen ihrer Möglichkeit anzudeuten. Die Weltgeschichte würde ihren Sinn verlieren, wenn der älteste Kulturkontinent, nämlich Europa, ausgerechnet vom Präsidenten Roosevelt über den Fortgang seiner weiteren Geschichte belehrt werden müßte. Dr. Goebbels stellte der Drohung der U.S.A. die Tatsache gegenüber, daß wir fest, sicher und vollkommen unangreifbar auf unserem Kontinent sitzen. Die gegnerischen Stellungen dagegen werden von Woche zu Woche gefährlicher. Unser Kontinent, auf dem die militärische Macht Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten unerschütterlich steht, gab gerade in der vorigen Woche bei der Erneuerung und Erweiterung des Antikominternpaktes einen Beweis auch der politischen Geschlossenheit seiner jungen Völker. Militärisch unangreifbar und wirtschaftlich gesichert kann schon jetzt dieser Erdteil mitten im Kriege seine Neuordnung organisieren, als ob die Kräfte der Vergangenheit überhaupt nicht mehr vorhanden wären.

Der Minister gab dann einen Ueberblick über die Judenfrage. Der Führer sprach am 30. Januar 1939 im Deutschen Reichstag die Prophezeiung aus, daß, wenn es dem internationalen Finanzjudentum gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, das Ergebnis nicht die Volksweltisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein würde, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa. Wir erleben eben den Vollzug dieser Prophezeiung. Dr. Goebbels sprach klar aus, daß wir in diesem Kampf, den wir bis zur letzten Konsequenz durchzuführen werden, nicht mehr zurückwollen und nicht mehr zurückkönnen. Den rührseligen Argumenten einiger

Wir müssen siegen und wir werden siegen.

Dr. Goebbels über die Kriegslage.

Auf einer Veranstaltung der Deutschen Akademie sprach gestern Reichsminister Dr. Goebbels über die politische, militärische und geistige Lage. Der Vortrag fand in der neuen Aula der Berliner Universität statt zu Füßen des großen Wandgemäldes Arthur Kampf, das Fichte als Redner vor der deutschen Nation darstellt. Das Forum der Berliner Universität wurde in dieser Stunde wiederum, wie schon einmal vor 130 Jahren, als Fichte und Schleiermacher die deutsche Nation von dieser Stätte aus erweckten, zum Rath der eines ebenso flammenden wie zukunftsweisenden Aufstiegs. Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens hatten sich zusammengefunden. Führende Männer des Staates und der Partei, Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, hohe Offiziere der Wehrmacht, Ritterkreuzträger und zahlreiche verwundete Soldaten, Wehrwirtschaftsführer, führende Männer aus dem geistigen Leben der Reichshauptstadt, Rektoren und Professoren der Hochschulen, Techniker und Ärzte, Künstler der Bühne und Film, Musiker und Meister der darstellenden Kunst sowie Vertreter der deutschen und ausländischen Presse waren zugegen. In den ersten Reihen sah man die Angehörigen der diplomatischen Vertretungen, insbesondere der uns befreundeten Nationen.

Wenn der Krieg, so führte Dr. Goebbels aus, die Fortführung der Politik mit anderen Mitteln ist, so ist andererseits auch die Politik die Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln. Der Krieg beschränkt sich nicht darauf, durch den Einsatz von Waffengewalt gewünschte Ziele zu erreichen. Die Politik ist seine stete Begleiterin. Nur wenn Politik und Kriegführung in einer Hand liegen, wie heute in Deutschland, ist zu verhindern, daß wieder die Feder verdirbt, was das Schwert erobert hat. Erst der totale Krieg von heute hat uns die Augen für gewisse grundlegende Erkenntnisse geöffnet. Ein Krieg, dessen Ziel in der Eroberung einiger Erzbecken und Kohlengruben besteht, kann auf die Dauer nicht das Volk, sondern nur eine kleine, unmittelbar daran interessierte kapitalistische Schicht begeistern. Der Sturm auf die Maginotlinie aber wird eine Art von Volksbeben, wenn die Nation spürt, daß in ihm über die nächsten Jahrhunderte entschieden wird. Das, was man im Ausland Völkrieg nennt, ist nichts anderes, als die sinnvolle Verbindung von moderner Politik und moderner Kriegführung. Wenn wir einmal den deutschen Sieg in Händen haben, so wird er das Ergebnis eines höchsten Zusammenspiels aller Kräfte unseres Volkes darstellen. Wir legen heute an die Politik soldatische Maßstäbe an, wie auch die Kriegführung von Gesichtspunkten der Politik mitbestimmt wird. Unser Volk fühlt heute instinktiv, daß es für den Sieg auf jeden einzelnen ankommt.

Ausführlich sprach Dr. Goebbels über die Anwendung der Mittel der geistigen Kriegführung, die so alt ist, wie der Krieg selbst. Er erwähnte als Beispiel die Zeit vor dem Beginn des Feldzuges im Osten, dessen heute aller Welt sichtbare Notwendigkeit damals der Führer allein schon sah. Es war die Zeit, in der die tollsten Gerüchte einander widersprachen oder sich übersteigerten, um auch im letzten Augenblick noch die Ueberraschung des zum Angriff bereiten Gegners zu ermöglichen, die nach dem Worte des Führers Hunderttausenden deutschen Soldaten das Leben rettete. Dr. Goebbels stellte fest, daß eine überlegene Nachrichtenpolitik im Kriege nicht nur ein Informationsmittel, sondern auch ein unter Umständen schlagendbeeinflussendes Kriegsmittel ist. Er sprach von den Perioden des Schweigens der deutschen Führung, die noch

Unterredung zwischen dem Reichsmarschall und Marschall Petain.

Paris, 1. Dez. Heute fand in St. Florentin-Bergigny zwischen Reichsmarschall Göring und Marschall Petain eine längere Unterredung über die Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen statt.

meist die Stunden vor großen Entscheidungen waren, und betonte, daß es uns manchmal vorteilhafter erschien, den Engländern für den Augenblick den psychologischen Erfolg zu lassen, den materiellen Erfolg aber für uns zu behalten. Ein zeitweiliges Verstummen kann sich die deutsche Nachrichtenpolitik jedoch nur leisten, weil sie dank der immer wieder bewiesenen Richtigkeit ihrer Mitteilung einen übertragenden Kredit im In- und Ausland genießt. Schweigt der, der die Verantwortung trägt, dann soll die Nation in starrer Ehrfurcht davor stillstehen; denn nicht selten wird in seiner Schweigsamkeit geboren, was über Tag und Jahr Geschichte sein wird. Und Geschichte wird heute gemacht.

Der Minister erinnerte kurz an die historisch schlüssigen Beweise für die Angriffsabsichten der Sowjetunion und schilderte, wie die notwendigen Waffen hierfür unter dem bolschewistischen Zwang von den 180 Millionen Menschen geschmiedet wurden, die unter Nichtachtung der notwendigen Lebensbedürfnisse ein Rüstungsexperiment ermöglichten, dem wir auf die Dauer nichts Gleichwertiges hätten entgegenstellen können. Wir sind nur 90 Millionen, wir können angesichts des Lebensstandards unseres Volkes nicht über ein Vierteljahrhundert den Wohnungsbau einstellen, das Volk nur mit Rüben ernähren und jede Kultur abbrosseln, um einer solchen stets wachsenden Bedrohung standzuhalten. Darüber hinaus wären wir, wenn wir den Stoß abgewartet hätten, nicht in der Lage gewesen, Reserven in Hülle und Fülle heranzuführen, um die vom bolschewistischen Wahnsinn aufgestellten Lücken zu füllen. Wir würden, wenn die Sowjets mit roher Hand in den komplizierten Wirtschafts- und Agrarmechanismus unseres hochzivilisierten Landes hätten eingreifen können, in kürzester Frist zugrunde gegangen sein.

Dr. Goebbels schilderte die Lage Deutschlands zwischen der von Osten drohenden, kulturvernichtenden bolschewistischen Gefahr und dem Herrschaftsanspruch der westlichen Demokratie und ließ dann vor seinen Zuhörern aus der Gefahr dieser Lage die uns gebotene einzigartige historische Gelegenheit entstehen. Er erklärte: Niemals in unserer Geschichte waren die nationalen Chancen so günstig und damit der Einsatz so erfolgversprechend wie heute. Die große Stunde fordert von uns allen das Beste, bietet der Nation aber auch das Höchste. Sie waren wir so gerüstet wie jetzt. Sie hatten wir ein so umfassendes wirtschaftliches Potential, nie waren wir im Besitz so ausschlaggebender militärischer Machtstellungen wie gegenwärtig und nie hatten wir eine so heldenmütige Wehrmacht und eine so glänzende Führung wie in diesem großen, schicksalhaften Ringen. Seit einem Vierteljahrhundert stehen wir im Kampf, hat das deutsche Volk sich kaum noch seines Lebens recht freuen können. Das muß anders werden. Keiner von uns will wieder von vorn anfangen. Das gigantische Ringen um die führende Großmacht-

Schwerster Abwehrschlag seit Wochen.

Die Briten büßten 19 Bomber ein.

Nach neuen Feststellungen sind die Verluste, die die britische Luftwaffe bei ihren Einfügen in das Gebiet der Deutschen Nacht in der Nacht zum 1. Dez. erlitt, noch höher als gestern bekanntgegeben wurde. Selbst der britische Rundfunk mußte den Abschluß von 19 Bombern melden. Von den Briten wird ferner bestätigt, daß 20 v. H. der an diesen Einfügen beteiligten Maschinen dem Feuer der deutschen Flak- und Marineartillerie sowie den Bordwaffen deutscher Nachtjäger und Vorkostenboote zum Opfer gefallen sind. Die Briten haben also ihre Angriffe auf friebliche Wohnviertel wieder mit dem Ausfall wertvoller Maschinen und dem Verlust von über 100 Mann ausgebildeter Flugzeugbesatzungen bezahlen müssen. Diese Einbuße steht in keinem Verhältnis zu den angerichteten Schäden, da die britischen Flieger weber militärische Ziele noch kriegswichtige Anlagen getroffen haben. Dieser neue Abwehrschlag ist der schwerste seit dem 8. Nov., an dem die Engländer bei weit größerem Einsatz 37 Bomber verloren hatten.

Unterhalb Jahre nach Dunkirk.

Die starken Verluste, die die britische Kriegsmarine in der letzten Zeit durch deutsche und italienische Unterseeboote sowie durch deutsche Kampflugzeuge erlitt, zwingt die Briten, jene Zerstörer, die nach der Schlacht bei Dunkirk als Brack britische Häfen erreichen konnten, wieder in Dienst zu stellen. Nach langer Reparatur sind von 75 schwerbeschädigten Zerstörern nun wieder einige zur Ausfahrt bereit. Marineminister Alexander gestand jetzt ein, daß der britischen Flotte außer den erwähnten 75 schwerbeschädigten zehn weitere Zerstörer ganz verloren gingen. In diesem Eingeständnis brauchte die britische Admiralität 1 1/2 Jahre.

Der englische Kreuzer „Phoebe“ hat zur Reparatur den Hafen von Newport und die Korvette „Clarke“ einen Hafen in Alabama angelaufen. Damit befinden sich mehr als 40 britische Kriegsschiffe in USA.-Häfen.

Artillerietätigkeit bei Tobruk.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag meldete u. a.: In der Marmarica dauerten gestern örtliche Kämpfe an. Bei Tobruk lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein feindlicher, mit Panzerwagen unternommener Angriffsversuch an der Front der Division Trento wurde zurückgeschlagen. Im mittleren Abschnitt fanden Treffen von vorgeschobenen Einheiten statt; eine Anzahl feindlicher Wagen wurde vernichtet. An der Front von Sollum dauerte die Artillerietätigkeit auf beiden Seiten an. Im Süden des Dschebel wurden motorisierte Einheiten des Feindes angegriffen und zerstreut. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie Eden das Sowjet-Bündnis vorbereitete.

Zu der Feststellung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop auf der Konferenz in Berlin, daß die britische und sowjetische Regierung schon lange vor dem 22. Juni gemeinsame Sache machten, schreibt die keineswegs deutschfreundliche Schweizer Zeitung „Berner Bund“: Nach dem Niederbruch Frankreichs war es für England äußerst wichtig, eine große Landmacht zum Bundesgenossen zu erhalten. Dies konnte nur die Sowjetunion sein. Aber Stalin verhielt sich auch nach dem

Sturz Chamberlains durchaus ablehnend, sein Mißtrauen, daß der Geist von „München“ in Englands leitenden Kreisen verborgen fortlebte, war zu groß. Um dieses Mißtrauen Stalins zu überwinden, büßte Churchill Halifax durch den Segen von „München“, Eden, erseht haben. Gleich nach der Uebernahme des Außenamtes hat sich Eden um die Sowjetunion bemüht. Im Februar und März 1940 schon habe er Verhandlungen mit den Sowjets, Jugoslawien und Griechenland angebahnt und seine Bemühungen auch auf die Türkei ausgebeugt. Die Rolle, die England und Sowjetrußland bei dem Zustandekommen des Stawitsch-Butsches am 27. März in Jugoslawien spielten, habe die ersten Erfolge der „Zusammenarbeit“ sichtbar werden lassen. In einer Unterredung mit dem Sowjetbotschafter Malysch habe Eden am 16. April den Wunsch nach einer Verbesserung der englisch-sowjetischen Beziehungen geäußert. Seine Behauptung vor dem Unterhaus, daß die britisch-sowjetische Annäherung erst nach dem 22. Juni erfolgt sei, werde durch diese Tatsachen Lügen gestraft.

In der amerikanischen Schuldneckschaft.

„Financial News“, die Zeitung der britischen Plutokraten, fordert die Aufhebung der amerikanischen Treuhandverträge und anderer gesetzlicher Abmachungen, die eine Beschlagnahme von britischem Privatkapital in den Vereinigten Staaten zugunsten des Empire verhindern. Das Blatt erklärt, die Aufhebung sei unbedingt notwendig, da England gezwungen sei, seine Dollarreserven wieder aufzubauen, die durch die zahlreichen Käufe während des ersten Kriegsjahres in den Vereinigten Staaten erschöpft worden seien. Die Devisenlage sei weit ernster, als die meisten Leute glaubten. Die Feststellung Churchills, die Regierung habe vor einem Jahr nicht gewußt, an wen sie sich wenden solle, um nur einen einzigen Dollar zu erhalten, sei das erste amtliche Eingeständnis, daß die britischen Dollarreserven 1940 erschöpft waren. Das englische Schatzamt müsse auch die nach den Vereinigten Staaten verschobenen oder geschmuggelten Kapitalien reicher englischer Privatleute angreifen. Auch der britischen Exporteure und Banken bemächtigte sich immer größere Unruhe, da sich die Vereinigten Staaten im Zuge ihrer politischen und wirtschaftlichen Ausweitungspolitik immer stärker auf den Märkten des Empire festsetzen und die Nachkriegswirtschaft ein ausgesprochen amerikanisches Gesicht tragen könnte. Die politische Seite der USA.-Südpolitik werde heute in London beinahe weniger schwerwiegend für die Zukunft Großbritanniens gewertet als die wirtschaftlichen Auswirkungen des immer stärkeren Vordrängens der Vereinigten Staaten.

Im Solbe Englands.

In Sofia begann gestern ein Spionageprozeß, in dessen Mittelpunkt der frühere englische Militärattaché Oberst Roß steht. Ihm wie auch dem ebenfalls in die Angelegenheit verwickelten früheren Wirtschaftsattaché der französischen Gesandtschaft, Gervillier, ist es gelungen, aus Bulgarien zu fliehen. In dem Prozeß haben sich ferner der Franzose Gosselin, drei Juden fremder Staatsangehörigkeit und drei Bulgaren zu verantworten, die mit Roß in Verbindung gestanden und Sabotageakte versucht haben. Der Prozeß wird Einzelheiten darüber zutage bringen, mit welchen Mitteln England auf dem Balkan gearbeitet hat, um die Völker des Südostens gegen das Reich aufzuweckeln.

Widerstand in Iran.

Ein Teil der iranischen Armee hat die Waffen nicht abgegeben. Gruppen entlassener Soldaten und Offiziere führen den Kampf gegen England weiter, indem sie besonders Transport- und Nachschublinien stören.

abend angefaßt waren. Die Kundgebungen sollten gegen die Neutralitätspolitik protestieren und eine Huldbigung für Roosevelt und Churchill sein.

Ein Opfer Roosevelts.

Der von Roosevelt gestürzte Präsident von Panama, Arias, ist nach seiner Rückkehr aus Ruba unter falschen Angaben aus dem Gefängnis in Panama abgeholt und nach Nicaragua gebracht worden, wo er in Gefangenschaft blieb, bis ihn Weirko aufnahm. Gegenwärtig hält er sich in Mexiko ohne Paß auf, da ihm das dortige panamaische Generalkonsulat die Ausstellung eines Passes verweigert hat.

Einstimmige Annahme.

Selbstk. 2. Dez. Der Reichstag hatte gestern drei Beschlüssen, in denen die Regierungsvorlage mit den Gesetzen, vorschlägen über die Wiedervereinigung des rußland-eroberten Gebietes mit Finnland verhandelt wurde. Es wurde festgestellt, die Eingliederung sei eine rein finnische Angelegenheit. Der Reichstag beschloß einstimmig, seine Zustimmung zu der Wiedervereinigung des Gebietes und zur Annullierung der Bestimmungen zu geben, die Finnland im Moskauer Frieden bezüglich der Halbinsel Hangö und des umliegenden Seegebietes eingegangen war.

DNB, Berlin, 2. Dez. Der Führer hat den Generalleutnant Model zum General der Panzertruppe befördert.

Berlin, 2. Dez. Auf Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf heute der rumänische Arbeitsminister Dr. Danulescu hier ein, um Einrichtungen der DAF zu besichtigen.

Kopenhagen, 1. Dez. Der Beauftragte für außenpolitische Fragen beim Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandter von Rohe, ist hier im Alter von 50 Jahren gestorben.

Sofia, 2. Dez. Außenminister Popoff wurde vom König Boris zur Berichterstattung über die Berliner Tagung empfangen.

Paris, 2. Dez. Die Regierung hat zwei neue Gesetze gegen die Juden erlassen. Das eine Gesetz untersagt den Juden mit Grundstücken zu spekulieren, das andere ordnet an, daß alle Juden in einem besonderen Verband zusammengefaßt werden.

Tokio, 2. Dez. Der ehemalige Minister für Handel und Industrie, Yoshizaki Hata, wurde zum Minister für das Eisenbahnenwesen, der Minister für Landwirtschaft und Forstwesen Horoya Ino, zum Minister für Uebersee ernannt.

zurückgebliebener Judenfreunde antwortete er: Sie würden wahrscheinlich Auge, Nase und Mund aufsperrten, wenn Sie ihre lieben Juden sich einmal im Besitze der Macht betätigen sähen. Aber dann wäre es zu spät, und deshalb ist es die Pflicht einer nationalen Führung, mit den ihr geeignet erscheinenden Mitteln dafür zu sorgen, daß dieser Zustand nie eintritt. So wie die Vorherrschaft des Judentums ein Kennzeichen für die Krankheit Europas nach dem Weltkrieg war, so wird die Beendigung dieser Vorherrschaft ein Zeichen für die Gesundung des kommenden Europa sein.

In einem Ueberblick schilderte Dr. Goebbels, wie der Anlaß eines Krieges niemals gleichzeitig auch seine Ursache zu sein braucht, und wie deshalb in dem aus Anlaß der Danziger Frage entstandenen gegenwärtigen Krieg unendlich viele, bisher offen gebliebenen Fragen unseres Erdteils zur Entscheidung gestellt wurden. Alle alten, nie oder doch nur unzulänglich gelösten Probleme Europas brachen auf, als die mehr als bescheidenen deutschen Forderungen auf Danzig sowie einen Korridor durch den Korridor im August 1939 von unseren Feinden in den Wind geschlagen und von ihnen zum frivolen Anlaß des Krieges gemacht wurden. Das Problem von Versailles war der Versuch der absterbenden Plutokraten, Deutschland und seine Verbündeten auf viel zu engem Raum einzufrieren und durch eine Reihe von Trabanten das Leben unseres Erdteils ewig beunruhigen zu wollen. Es ist andererseits das Problem des Volkseigentums, daß er 180 Millionen zu einem Glendebasein verurteilte, um eine fontinentbedrohende bolschewistische Wehrmacht aufzubauen. Alle diese Probleme sind zur Lösung fällig — ob wir wollen oder nicht, Europa muß sich entscheiden, ob es leben oder im Chaos versinken will. Dr. Goebbels schilderte die Kriegsziele der Gegner, die umso blutrünstiger und rachedürstiger werden, je weniger Aussicht zu ihrer Verwirklichung besteht, um dann fortzufahren: Die Chance, die die deutsche Nation heute besitzt, ist eine einmalige, aber auch ihre größte. Daran muß der Soldat denken, wenn er in die Schlacht zieht. Daran muß der Arbeiter denken, wenn er ans Werk geht, daran muß der Bauer denken, wenn er dem Acker das tägliche Brot für sein Volk abringt, daran muß der Ingenieur, der Wissenschaftler, der Beamte, der Arzt, der Künstler denken, wenn er der Nation an seinem Plage dient. Das muß unser Gebet am Morgen und am Abend sein.

Wir können siegen, wir müssen siegen und wir werden siegen. Aber hat jemand geglaubt, daß uns die historische Aufgabe der Neuordnung eines Kontinents leicht und fast unverdient in den Schoß fallen würde? Die Geschichte verschenkt nichts, sie bietet alles nur an. Wer da nicht zugreift und festhält, wird alles verlieren. Es liegt an uns, ob uns dieser Krieg verflucht oder gesegnet. Er fordert das Beste von uns, aber er gibt uns auch alles, wessen wir für unsere nationale Zukunft bedürfen. Wer von uns möchte, wenn er die Wahl hätte, von dieser Zeit in eine andere, ruhigere, dafür aber auch inhaltlosere entlassen werden? Einmal werden auch unsere Sorgen und Nöte zu Ende sein und werden auch uns die Gloden das Ende des Krieges und den Sieg einläuten. Diese Stunde ist dann für uns alle der Preis. Jeder einzelne wird gewogen in seinen Handlungen und Unterlassungen, und dann treten wir als Volk vor den Richterstuhl der Geschichte. In Demut vor einem gewaltigen Schicksal, das uns aufgebürdet war und dessen wir Herr wurden, neigen wir unser Haupt, um den Lorbeer zu empfangen.

Präsident Siebert sprach dann über die Aufgaben der Deutschen Akademie: Wir wollen der deutschen Sprache als einer Weltsprache den ihr gebührenden Platz erobern helfen. Wer mit dem großen Deutschland an einem Tisch sitzen will, muß der deutschen Sprache bei Verhandlungen mindestens die gleiche Berechtigung zugestehen wie seiner eigenen. Siebert gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß zu der Macht, die der Führer mit dem deutschen Schwert errungen habe, auch die deutsche Kultur kommen und ihre Blüte dem neuen geistigen Gesicht des Abendlandes einprägen werde.

Eine neue Epoche der Weltgeschichte.

Die europäischen Staatsmänner der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte haben, wie bereits gemeldet, beim Verlassen Deutschlands dem Reichsaußenminister Danz und Glückwünschtelegramme übermittelt. Der italienische Außenminister Graf Ciano bezeichnete dabei die Berliner Zusammenkunft und die geschichtliche Urkunde, die in der Neuen Reichskanzlei unterzeichnet worden ist, als eine erste feierliche Betätigung der geistigen Einheit des Europa von morgen, für das die Völker Deutschlands und Italiens im Geiste der Waffenbrüderschaft mit gleichen Zielen kämpfen. Der bulgarische Minister des Äußeren Popoff weist auf die geschichtliche Bedeutung der Tage der Berliner Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner hin und unterstreicht, daß die hier vereinigten europäischen Staaten dem Führer zu Dank verpflichtet seien. Der dänische Außenminister Scavenius verweist, daß er die Tage des Berliner Aufenthaltes in angenehmer Erinnerung behalten werde. Es sei ihm eine besondere Ehre gewesen, vom Führer empfangen worden zu sein. Der finnische Minister für auswärtige Angelegenheiten Witting übermittelte seinen tiefgefühlten und herzlichen Dank für die in Deutschland verbrachten unvergesslichen Tage und die wärmste Sympathie und Gastfreundschaft, die der finnischen Delegation in so reichem Maße erwiesen worden sei. Der kroatische Außenminister Lovric verbindet mit der Bitte an den Reichsaußenminister, Dolmetscher seiner Gefühle grenzenloser Bewunderung und Ergebenheit beim Führer zu sein, den Ausdruck des Stolzes, daß der unabhängige Staat Kroatien an der Seite des Führers und des Reiches an der mächtigsten Koalition der Weltgeschichte teilnehmen könne, deren unausbleiblicher Sieg ein neues und glückliches Zeitalter einleiten werde. Der rumänische Vizepräsident Professor Antonescu drückt zugleich mit seinem Dank für die ihm bereitete Aufnahme seine Bewunderung aus für das große deutsche Volk. Der slowakische Ministerpräsident Professor Tuka gedenkt der feierlichen Kundgebung der Solidarität aller, beim Aufbau eines glücklicheren neuen Europas zusammenarbeitenden Staaten und stellt fest, daß der feierliche Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei die neue Epoche der Weltgeschichte angekündigt habe. Der spanische Außenminister Suner gibt seinem Wunsch Ausdruck, aktiv an den Aufgaben zur baldigen Schaffung der Grundlagen mitzuarbeiten, auf denen die politische Einheit Europas ruhen soll. Der ungarische Ministerpräsident v. Bardossy spricht die feste Zuversicht am Erfolg der erneut begründeten gemeinsamen Zielsetzung aus und bittet den Reichsaußenminister, auch dem Führer seinen tiefempfundenen Dank zu übermitteln.

Die Hintergedanken der USA.-Politik.

Die uruguayische Zeitung „El Debate“ schreibt, Roosevelt wolle die Lage ausnützen, die dieser Krieg ihm biete, um mit einem Schlag seine Pläne durchzuführen. Darum verbreite er sorgfältig gefälschte Dokumente und Landkarten, stülpe durch Gespenster („Quigleys“), Unruhe und mache Geschenke auf Konto des Pacht- und Leihgesetzes und gebe Erklärungen des „guten Willens“ und der „guten Nachbarschaft“. Das große Interesse der USA. für die überamerikanischen Staaten sei rein imperialistischer Art. Das Blatt bemerkt dazu: „Und da gibt es noch jemanden, der nicht sieht, oder nicht sehen will“ — Die bolstwanische Wochenchrift „Estampa“ wendet sich gegen die Absicht Roosevelts, ein Amazonas-Empire zu schaffen. Der Präsident der USA. betrachte Südamerika bereits als Kolonie der USA. und verfolge, ohne das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu achten, über deren Gebiet.

Die „Nazi-Gefahr“ in Niederländisch-Guayana.

Roosevelt hat die Befehle Niederländisch-Guayanas durch USA.-Truppen damit begründet, daß die USA. Niederländisch-Guayana gegen eine Nazi-Bedrohung in Schutz nehmen müßten. Zum „Beweis“ für diese lächerliche Behauptung gab das Kriegsdepartement in Washington jetzt bekannt, USA.-Truppen hätten auf Niederländisch-Guayana das ehemalige „deutsche Hauptquartier“ besetzt. Der Nazi-Führer, ein gewisser Erdmann, der nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Holland versucht habe, die holländische Regierung auf Niederländisch-Guayana abzusehen, befände sich im Konzentrationslager. In Wirklichkeit ist Erdmann ein in holländischen Kreisen Guayanas hoch angesehen deutscher Kaufmann, der wie alle Deutschen, die sich zur Zeit des deutschen Einmarsches in Holland in Niederländisch-Guayana befanden, bereits am 10. Mai 1940 interniert wurde. — Ehrlicher als das Kriegsdepartement ist der „Times Herald“. Er schreibt, daß in erster Linie ein großer USA.-Flugplatz bei Surinam gebaut werden solle.

Weitere USA.-Truppen für Island.

Nach einer Meldung aus Reykjavik sind die USA.-Befehlstruppen dabei, ihre Lager zu erweitern, um Unterbringungsmöglichkeiten für Truppen zu schaffen, die im Winter dort antommen sollen.

Die Wagenschaften der USA. im Nahen Osten.

Die Ernennung des Halbjuden Bullitt zum Sonderbeauftragten Roosevelts im Nahen Osten wird besonders von den jüdischen Kreisen der USA. und Palästina begrüßt. Man erhofft sich von ihm stärkste Unterstützung des jüdischen Staatsgründungsplanes.

Verbotene Kundgebungen in Argentinien.

Die argentinische Regierung verbot sämtliche Kundgebungen, die von der Accion Argentina, die ihre Geldmittel aus dem anglojüdischen Propagandafonds bezieht, für Sonn-

WIR SIEGEN, WEIL WIR
ZUSAMMENSTEHEN.
TU DEINE PFLICHT!
KRIEGSWINTERHILFswerk
1941-42

Von
Hans Soa
Da sßen
Mannsch
und zahlr
den herab
bedcken U
kaum glau
in ihren
Die Bäder
Feier mit
bursttag
bebeutet,
läums run
Rubikmet
von etwa
Wollte m
aufbauen,
zielen, wa
Was diese
beutet, ta
schaffung
Wasser mu
Bormarsh
Monaten
alles wie

DNB
vor Mos
Ritter r
gefallen.
Klasse au
tapfere un
zu den Gi
Ritter im
und sein
panien, im
zu nehmer
Tief stieß
legenen S
wehr, bis
leistung be
fahren, zu
töbliche S

Berlin
Remenji-
Reichsfin
auch Reich
finanzmini
kräfte, der
Schlachten
oder ähnli
widerte: „
leistungen
der deutse
Das große
im Dienste
zu verheße
auch feiner

Madrid
Serrano
Aufenthalt
spanische
pflicht ha
den Scheid

Für un

NSK.
Frauend
bezahlte
Sowjetuni
große Rol
gerade fu
krankenhu
Im Oktobe
Feststellu
machen!“
kurze Aufst
geftt wurd
Kindertrip
Wenn man
Menschen
Zahl von
werbende
griff von
die UdSSR

Doch
schen Für
Was gesch
haus, geb
Prawda“
der Ueber
die zehnj
in das Kin
der Vater
lundigen.
meiner To
sind Sie
meine Tod
sagte die
geschlagen.
Es läßt tra
diesen tra
bigten sie
zu finden.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Motorisierung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



An alle, die heute reisen müssen!

Nur derjenige soll heute reisen, der zunächst ernsthaft geprüft hat, ob diese Reise nicht durch Brief oder Ferngespräch ersetzt werden kann. Unterlassen Sie zur Weihnachtszeit und zu anderen Zeiten stärksten Reiseverkehrs jede Reise, die sich verschieben läßt. Wer unbedingt reisen muß, kann sich die Fahrt erleichtern und die Deutsche Reichsbahn entlasten. Daher: Lösen Sie Ihre Fahrkarte frühzeitig. Vermeiden Sie das Nachlösen im Zuge. Benutzen Sie D-Züge nur für längere Strecken. Vermeiden Sie besonders überlastete Züge.

Beachten Sie die Hinweise auf Schildern und Aushängen und unterrichten Sie sich nach Möglichkeit selbst nach den Fahrplänen über die Abfahrzeit usw. Ihres Zuges.

Wahren Sie ein ruhiges, verkehrsgewohntes Verhalten während der ganzen Fahrt. Durch Ruhe, Freundlichkeit und Ordnung läßt sich auch bei Überfüllung des Zuges mehr erreichen, als durch Aufregung und Unfrieden.

Niemand darf eigenmächtig in höheren Wagenklassen Platz nehmen.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Kaschau** zur gest. Kenntnisnahme, daß ich meine seit 35 Jahren betriebene **Bäckerei** mit dem 1. Dez. 1941 an Herrn Bädermeister **Johannes Rudolph** verpachtet habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich mich überaus herzlich und bitte, daselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Mit deutschem Gruß! Bädermeister **Mag. Sauerer, Kaschau**.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von **Kaschau**, daß meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, meine wertere Kundschaft mit guter Ware zu bedienen. Mit deutschem Gruß! Bädermeister **Johannes Rudolph, Kaschau**.

Altes Gold Silbermünzen Double u.s.w. kauft Oskar Männle Goldschmiedemeister **Schwarzenberg (Erzgeb.)** Ank. Gen. 6360 **Ob. Schloßstr. 24**

Elektro-Motoren neu und gebraucht, aller Art u. Größe, liefert zu günstigen Preisen mit und ohne Leitungsanlage **Fr. Rohde & Co.** Kom.-Ges., Oelsnitz i. Erzgeb. Postfach 30 - Fernruf 61. Zugelassen bei allen Elektrizitätswerken.

Tango-Harmonikas in allen Größen und bester Ausführung verkauft **Musikhaus Gottschüt** Ruf 3162 **Aue, Ernst-Papst-Str.**

Gewinnliste der Jungtier-Verlosung zur Kaninchenzucht des RZB. 25. 11. 1941 am 22. u. 23. November 1941 in Lößnitz. Folgende Nummern wurden mit einem Gewinn gezogen: 471 480 514 699 721 786 794 805 810 886. Die Gewinner werden ersucht, den Gewinn bis zum 15. Dezember bei **Franz Heider, Schützenhausstraße**, abzuholen.

Neue Akkorde-Zither mit 30 Notenblättern, fast neue **Harmonika**, 12 Blätter, sowie 8 sehr guter, **Märchenbücher** zu verkaufen. **Rosenthal, Aue, Niederchlemaer Weg 13, 1. Etg.**

Eine neue Pyramide mit Figuren billig zu verkaufen. **Gartenstein (Ortsteil Stein Nr. 8)**.

Pferdestall Puppenwagen mit Puppe großer **Küchenschrank** zu verkaufen. **Aue, Mozartstr. 19, 1. Etg., r.**

Unterhaltene Burg nebst allen Zubehör zu verkaufen. Daselbst wird gebr. **Chaiselounge** zu kaufen gesucht. **Aue, Schneeberger Str. 120.**

Ruhige Nerven Gesunder Schlaf Baldrian-Perlen Lebensfröh **Baum 20, Paderborn**

„G. B.“ Bei Sammelnummer **2541**

Zu kaufen gesucht: 2 **Schiffenlufen** für Kinderwagen 1 **Kinderstuhl** 1 **Koffergrammophon** m. Platten. Angebote unter **W 261** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg.

Gehr., guterh. **Puppenwagen** wird zu kaufen gesucht. **Karl Stephan, Bernsdorf Nr. 25 B** Fernruf 2329.

Puppenwagen oder **Sportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 527 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. i. Schneeberg.

Mod. Puppenwagen, auch **Sportwagen**, zu kaufen gesucht. Angebote u. S 528 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg.

Modernes Puppenwagen auch **Sportwagen**, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 528 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg.

Eiserner Stagenofen zu verkaufen. **Grandorf Nr. 87 c.**

Feihswasserpeiser, 50 bis 100 Liter, 220 Volt. **Elektro-Reinigungsapparat**, ca. 100 Liter, 220 Volt. zu kaufen gesucht. Angebote unter **A 1197 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. i. Aue.**

Gehr. Schiffklavier zu kaufen gesucht. Angebote unter **A 4202** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Neue Kartoffelreibeinmaschine (Alexander-Werk) z. Anschaffungspreis zu verkaufen, ebenso ein Paar schwarze, getragene **Damen-Halbschuhe** (Größe 37). Anzusehen von 12.30 bis 13.30 Uhr. **Aue, Bodauer Gasse 14, part. I.**

10-12jähr. Fuchs, nicht unter 1,65 m groß, möglichst mit Blasse, zu kaufen gesucht. Angebote an **Bruno Ebert, 25. 11. 1941**, Erzgeb. Ruf 8141.

Zunger Zugochse, 10-11 Jentner schwer, zu kaufen gesucht. **Ernst Schwager, Zschortau Nr. 215.**

Erzgeb. Raibe 2 Jahre alt, gut im Zug, zu verkaufen. **Böbla Nr. 71.**

Lichtspiele REGINA - Lauter Nur Mittwoch 8 Uhr: Ein Film der Abenteuer: **„Brand im Ozean“** Atemlos und angepannt erleben die Besucher dieses großartige Filmwert. Für Jugendliche nicht erlaubt. Dazu Kulturfilm und Vorträge.

Wir haben uns vermählt **Horst Schindler** Obergefr. in einem Pz.-Regt. **Hildegard Schindler** geb. Porzer. **p. St. b. d. Wehrmacht Lauter 29. Nov. 1941**

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Heinrich Warner u. Frau Gertrud geb. Schmalfuß** Aue, Eisenbahnstr. 7, 29. Nov. 1941.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Geschenke u. Glückwünsche danken wir zugleich im Namen beider Eltern aufs herzlichste. **Anna Kunz Harry Richter** Dittersdorf/Böhmitz Böhmitz Erzgeb. Delmühle p. 8. auf Urlaub im November 1941.

Für die dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Vermählung sprechen wir, im Namen beider Eltern, unseren herzlichsten Dank aus. **Mag. Lautenhahn u. Frau Käthe geb. Weiß.** Schw.-Neuwelt und Breitenbrunn November 1941.

Wir sagen allen Kameraden und Bekannten, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit mit Geschenken u. Glückwünschen besetzten, herzl. Dank. Besonderen Dank all meinen Kam. des Uffz.-Korps. **Feldwebel Mag. Hahn u. Frau Hedwig geb. Popf** Schw.-Neuwelt Neumarz, Bpr. November 1941.

Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, Höhensonne geg. Haarausfall im **Haarpflegehaus Schubert** Aue, Bahnhofstraße 24 gegenüber Gastst. Muldental.

Weihnachtungswunsch. Handwerker, 42 J., ledig, Schloffer, sucht auf diesem Wege ein pass. Mädchen oder junge Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Bildsch. u. A 4207 an d. Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Einheirat. Eücht., ehrlich., jungem Fachmann ist Gelegenheit geboten in ausbaufäh. Werkzeu- u. Stanzbetrieb einz. u. heiraten. Zuschriften unter **A 4190** an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue erbeten.

Heirat. Fräulein, Mitte 30, freib. u. mit g. Aussteuer, wünscht sol. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Angebote unter **A 4198** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Witwer, Anf. 50, solid, christlich gel., in guter Stellung sucht eine liebeb. Lebensgefährtin. Mitte 40er J., Fräulein od. Witwe ohne Anhang, Bildz. u. A 4201 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Gewillige Damen finden auch jetzt den pass. Kameraden fürs Leben. Durch uns suchen: Beamte, Akademiker, Kaufleute, Angest. u. Herren aus fast allen Berufen. Damen mit u. ohne Vermög. zw. bald. Heirat. Näh. erf. Sie durch: **Gez. Institut S. Walter, Chemnitz, Brückenstr. 5.** Gegründet 1928. Fernruf 45362.

Zu kaufen gesucht wird von Privatmann schön gelegenes **1- od. 2-Fam.-Wohnhaus** (Neubau). Der jetzige Besitzer könnte vorläufig wohnen bleiben. Angebote unter **A 4188** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

4-6-Zimmer-Wohnung in Aue oder Umgebung gesucht, evtl. auch Tauch gegen 3-Zimmer-Wohnung. Angebote u. **A 4203** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Suche zu kaufen ein schönes und noch gut erhaltenes **1-3-Familienwohnhaus** mit Garten, evtl. mit Garage in Schwarzenberg gegen bare Kaffe. Angebote unter **W 247** an die Geschäftsstelle d. Bl. i. Schwarzenberg.

3000 RM ab 1. Januar 1942 auszuleihen. Angebote unter **A 4199** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Mehr Waggons Rüben treffen in den nächsten Tagen ein. Nehme von heute ab, Bestellungen entgegen **Karl Rost, Schneeberg.** Fernruf 716.

Jede Menge Rotwein, Weißwein u. Roggenbrot zu kauf. gesucht. Angebote unter **W 269** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schwarzenberg.

Beschreibung durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. **Dr. S. Saenke, Rostock. A 41 a 46.**

Wer vergibt lauf. autogene Schweiß-, Schneid- od. Hartarbeit? Angeb. unt. **A 4205** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Ausgabestelle mit Arbeiterkamm für bessere **Polamentenherstellung** gesucht. **Sadler & Pelz, R.G., Annaberg/Erzgeb.**

Techniker oder Meister für allgemeine Betriebsinstandhalt., mögl. geleiteter Schloffer od. Bauhandwerker, zuverlässig u. energisch, mit bald. Eintritt für Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Eintrittstermin, Freigabemöglichkeit und Ansprüchen erbeten an **Chemnitzer Metallwarenfabrik Chemnitz, Meyer Straße 19.**

Wir suchen sofort **tätige Wachmänner** für **Schneeberg u. Rdb. Oberschlerna** Bddg. Gesund, unbesch. u. Radfahrer. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten an **Bezl. Lammert, Neusalza-Expremier D/2. i. Ca. 215 E.**

Arbeiter und Arbeiterinnen werden für vorordngl. Beschäftigung gesucht von **Lippert & Arnold, Grünhain (Sa.)**

Arbeiterinnen für leichte Arb. Frauen, auch für halbe Tage, finden Beschäftigung bei **Hermann Rier, Bietefeld.**

Arbeiterinnen (auch halbtagsweise) für unsere Betriebe **Bietefeld u. Schwarzenbg.-Neuwelt** suchen **NIRONA-Werke Rier & Ehmer, Bietefeld (Erzgeb.)**

Arbeiter und Arbeiterinnen Stangerinnen Spritzgießerei u. **Sagonia-Werf, Schwarzenberg.**

Sägewerkslehrling sucht für sofort oder auch später **Gustav Graf, Sägewerke, Schwarzenberg.**

Frauen und Mädchen ganz- und halbtagsweise auch zum Anlernen, als **Befähigten** für jetzt oder später gesucht. Anmeldungen bei **Frau Schreiber, Goldschmied Sandgras & Co., Tritotagenfabriken, West III Zschortau, Adolf-Sittler-Str. 187 B**

Gausgehilfin ev. Wirtschaftlerin für kleinen Haushalt und leichte Arbeiten, möglichst schreibgewandt, im Alter von 20 bis 32 J., sofort gesucht. Angeb. mit Bild unter **A 4200** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Suche zum möglichst sofortigen Antritt oder später tätige **Gausgehilfin** für mittl. Privathaushalt. Angebote unter **A 4158** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Alleinstehende Frau findet sofort leichte, lohnende Beschäftigung (auch freie Wohnung). **Lantanlagenbau Mehltheuer i. B.**

Suche zum sofortigen Antritt ein **Dienstmädchen.** **Gasthof „Germania“ Aue.**

Frau zum Reinigen der Büroräume gesucht. **Sagonia-Werf, Schwarzenberg.**

Gewissenhafte Aufwartung gesucht. **Markt-Apothek, Aue.**

Aufwartung für Freitag vormittag gesucht. **Lotte Wolf, Aue, Kantstr. 7.**

NIL 6 Pl. Die Meisterzigarette der Österreichischen Tabakregie



ROT BART KLINGEN Gut rasiert - gut gelaunt!

Auf die Lumenzahl kommt es an! Bei Glühlampen kommt es auf die Lichtleistung an, die in Lumen gemessen wird. Dank der Osram-Doppelwendel haben Osram-D-Lampen eine besonders hohe Lichtausbeute. Osram-D-Lampen höherer Wattstärke sind stets wirtschaftlicher als kleinere Lampen. Eine Osram-D-Lampe 60 Watt/220 Volt gibt z.B. 830 Lumen - eine Osram-D-Lampe 100 Watt/220 Volt bereits 1530 Lumen. Verlangen Sie deshalb beim Glühlampenkauf Auskunft über die Lumenzahl. Wählen Sie

OSRAM-D-LAMPEN INNENMATTIERT

Leidlast des Herzens hat bei allen Anstrengungen groß. Bei nervösen Beschwerden, wie Herzklappen, Herzrhythmus, Herzdruck, Herzschmerzen, auch bei Arterienverkalkung, führt **Toledol** dem Herzen neue Kräfte zu. Flasche RM 2.10 in Apoth.

Nur für unsere Kleinsten

als nahrhafte und aufbaufördernde Beikost ist **MULTSCH** heute zur Verfügung. Nach siegreichem Kriege sind aber wieder die gute **MULTSCH-Zwieback** für alle seine großen und kleinen Freunde wieder vorhanden sein.

Multsch ZWIEBACK

Auch wenn die Sonne nicht mehr heiß brennt, ist der Appetit auf **Deutsch-Pilz** oder groß. Gerade weil das der Fall ist, wollen wir's sparsam trinken, damit jeder etwas bekommt!

Deutsch-Pilz PILNER

Deutsch-Pilz PILNER

Nr. 283.

In d. 29. 11. 1941

Der F. öffnung des auf die Stra einmal geben nur einen F. einer begegn. opfert hat.

Das v. f a m m l u n Reichsmar des Führer. S a m m l e freudigkeit k. Borjahres 9 338 121,39 zielt, die S. gereicht.

Das g. S l a u b e n seiner tapfe zwischen Fr.

in der Die W. chen für die worden. 3 dem übliche. sand lawine kaum aus. postfammell. packten Po. Cadreihen unterbrochen jeden Alter. beitsmaiden arbeiter au. verantwortl. Postrat, der Wortes an Schnell.

Ob es sich Einfortieru. reihen, pa. durch den r. jedes in d. großen Mite. gehen über. ab. In de. täglich um. mehr als 1. deutende V. gebracht. V. heit die V. tümer und.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Schne. Dietrich-Ca. tung des Geyer, stat. Neustädte. gend im G. Geyer in. mustfages die Musi. Jungen u. Studienra. Musizierfr. Klavier. tene Schül. Sah des J. spielte. V. Aufstieg d. am Sonn.

Aus Stadt und Land

In der Gewißheit des Endsieges.

29 Millionen RM. spendete das deutsche Volk bei der 3. Reichsstraßenfammlung.

Der Führer sagte am 8. Oktober d. J. bei der Eröffnung des Kriegs-WB. 1941/42. „Wenn Sie nur einmal auf die Straße gehen und im Zweifel sein sollten, ob Sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen Sie nur einen Blick seitwärts werfen: vielleicht wird Ihnen dann einer begegnen, der viel mehr als Sie für Deutschland geopfert hat.“

Das vorläufige Ergebnis der 3. Reichsstraßenfammlung am 15. und 16. Nov. 1941 mit 29 638 598,37 Reichsmark beweist, daß sich das deutsche Volk die Mahnung des Führers zu Herzen genommen hat. Sammler und Sammlerinnen der DAF haben durch die Opferfreudigkeit der Heimat gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung von 20 300 476,98 RM. um 9 338 121,39 RM. gleich 46 v. H. auf 29 638 598,37 RM. erzielt, die Sammlern und Spendern in gleicher Weise zur Ehre gereicht.

Das gewaltige Ergebnis zeigt erneut den unerschütterlichen Glauben des deutschen Volkes an den Sieg seiner tapferen Söhne und die unlösliche Opfergemeinschaft zwischen Front und Heimat.

Vor Weihnachten

in der Feldpostpäckchenfammelstelle.

Die Mahnung der deutschen Reichspost, Weihnachtspäckchen für die Soldaten rechtzeitig aufzuliefern, ist gut befolgt worden. Zu Beginn der letzten Novemberwoche wuchs neben dem üblichen Paketpostverkehr auch der Feldpostpäckchenverkehr laminarartig an. Die gebräuchlichen Ausdrücke reichen kaum aus, um den bienenhausähnlichen Betrieb in der Feldpostfammelstelle zu schildern. Zwischen Bergen von vollgepackten Postfäden, Körben, Päckchen und ausnahmsbereiten Kadetten sind rund 1400 Menschen in vier Schichten ununterbrochen an der Arbeit. Neben den Frauen und Mädchen jeden Alters und Berufes, Kriegshilfsdienstverpflichteten Arbeitsmädchen und Soldaten, versehen inmitten aktiver Postfacharbeiter auch eine stattliche Anzahl Ruhestandsbeamter den verantwortungsvollen Dienst, an der Spitze ein 70jähriger Postpat, der unerreichte Erfahrungen im wahrsten Sinne des Wortes an den Mann bringt.

Schnelligkeit und Gewissenhaftigkeit sind oberstes Gesetz. Ob es sich um die Großfortierstelle handelt oder die feinere Einfortierung in die nach Tausendern geordneten Postfächer, pausenlos wandern die gefüllten oder leeren Körbe durch den weiten Saal, schwirren die Päckchen durch die Luft, jedes in den richtigen Fachschlund. Unten warten schon die großen Autos zum Abtransport nach dem Bahnhof. Es gehen direkte Päckchenwagen Tag und Nacht an alle Fronten ab. In der Päckchenlinie müssen 300 bis 500 „Invaliden“ täglich umgepackt und neu beschriftet werden. Das bringt bei mehr als 100 000 täglich eingehenden Feldpostpäckchen eine bedeutende Verzögerung mit sich. Unerwünscht sind doppelt angebrachte Anschriften, da bei Verlegung der betreffenden Einheit die Anschrift nur einmal berichtigt wird, wodurch Irrtümer und Verzögerungen entstehen.

Schneeberg, 2. Dez. Am Wochenende fand im Festsaal der Dietrich-Eckart-Schule eine Hausmusikveranstaltung unter Leitung des Ortsbeauftragten der Reichsmusikkammer, Lehrer Geier, statt. Die Hausmusik wurde am Sonntag im Stadtheater Neustädter, Karlsbader Haus, wiederholt. Sie fand vorwiegend im Zeichen Mozars, an dessen 150. Todestag Lehrer Geier in seinen einleitenden Worten vom Sinn der Hausmusiktage im Kriegsjahr 1941 gedenkte. Nach dem Lied „An die Musik“ von Schubert, gesungen von Frau Schott, zeigten Jungen und Mädchen, Schüler der Genannten, sowie der Lehrer Studiererrat Mättig, Bock und Lampert ihr Können und ihre Musikfreude auf Blockflöte und Violine, Ziehharmonika und Klavier. Am zweiten Teil kamen die Lehrer und fortgeschrittene Schüler an die Reihe. Den Höhepunkt bildete der erste Satz des Violinkonzertes A-Dur von Mozart, den Lehrer Bock spielte. Dank- und Schlussworte sprachen am Sonnabend im Auftrage des Ortsgruppenleiters Henze Lehrer Schöniger und am Sonntag Ortsgruppenleiter Riedel.

Ratsherrenberatung in Aue.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren gestern nachmittags standen schulische Angelegenheiten. Die Oberbürgermeister Gelpel ausführte, sind gerade die Aufgaben, welche die Schulverhältnisse in Aue der Stadtverwaltung stellen, besonders groß. Nicht nur die Entwicklung der Muldenstadt, die in den letzten Jahrzehnten wahrhaft sprunghaft war, sei der Grund dafür, sondern auch die Tatsache, daß Aue dank seiner Lage zur Schulstadt des gesamten Bezirkes geworden ist. Er sei daher bestrebt, schon jetzt nach bester Möglichkeit zur Finanzierung künftiger Schulbauten und umfangreicher Reparaturen Maßnahmen zu bilden. Besonders schlimm seien die Verhältnisse in Auerhammer, wo auch die Kinder aus Neudörfel und vom Eichert zur Schule gingen. Der Plan, dort eine geräumige Waldschule zu errichten, müsse bis zu einem geeigneten Zeitpunkt zurückgestellt werden. Dennoch machten die unhaltbaren Abortverhältnisse der Volksschule Auerhammer sofortige Abhilfemaßnahmen notwendig. Die Ratsherren billigten einhellig die Bereitstellung von 1200 RM., die in den Nachtragshaushaltplan 1941/42 eingesetzt werden sollen, für die Erweiterung der Abortanlage. Für die Dürerschule werden zur Neuanschaffung von Schulbänken, die nach dem Urteil von Fachleuten dringend gebraucht werden, 2000 RM. bewilligt. Wie der Oberbürgermeister weiter erläuterte, macht sich für die Krankenpflegeschule im Stadttrankenhause, die bisher von Diakonissen betreut und jetzt von NS-Schwester übernommen wurde, die Anschaffung von Lehrmitteln (anatomische Modelle, Karten, Bilder usw.) erforderlich. Da die Stadt Träger der Schule ist, werden 2105 RM. ausgeworfen, eine Summe, die durch Mehreinnahmen gedeckt ist. Die Sitzung über die Straßen- und Schleusenreinigungsgebühr ist in einigen Punkten abgeändert worden. Wichtig ist, daß in Zukunft für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Pflicht zur Auskunftserteilung Zwangsgelder bis zur Höhe von 1000 RM. vorgesehen sind. Schließlich gab der Oberbürgermeister noch Kenntnis von einem Dankschreiben des Pg. Weisflog, der bekanntlich als Regierungsrat nach Glauchau berufen wurde, für ein Abschiedsgeschenk, und vom Abschluß der Stadtbant, die für das letzte Jahr wieder einen Ueberschuß verzeichnen konnte. —dt.

Böhmitz, 2. Dez. Die Rdf.-Fetereabendgemeinschaft hatte im Saal des Schützenhauses den hohen Genuß eines guten Orchesterkonzertes. Das Städtische Orchester Aue kann sich mit seinen Leistungen überall hören lassen. Stadtkapellmeister Hans Fischer hatte eine feistlich-frohe Vortragsfolge zusammengestellt, die schöne Melodien aus Opern und Operetten brachte. Daß das Orchesterkonzert einem lebhaften Beifall begegnete, zeigte der Beifall der überaus zahlreichen Hörerschaft. Den Auftakt bildete der berühmte „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ von R. Wagner. Schwungvoll gespielt, riß der festliche Marsch zur Begeisterung hin. Die Mozartouvertüre „Figaros Hochzeit“ entzückte durch die kristallene Klarheit ihrer Harmonien und Melodien und erfuhr eine glänzende Wiedergabe. Gegenfänglich wirkten die sumperndsten Melodien aus „Hänsel und Gretel“ in ihrer schlichten Schönheit und die raffige Tanzsuite von Smetana. Des großen Bayreuther Meisters Lyriz offenbarte der Heldentenor Hans Heß von der Chemnitzer Oper: „Siegmunds Liebeslied“ aus der „Walküre“ und „Lohengrins Abschied“ sang er mit großer Stimmfaltung, die Wärme des Ausdrucks und dramatischen Einschlag nicht vermissen ließ. Das Orchester begleitete mit feiner Zurückhaltung. Der zweite Teil des Abends brachte leichte Operettenmusik von Suppé, Lehár, Heuberger und Künneke, für die die Feierabendgemeinschaft die gleiche Anerkennung zollte. Auch hier wartete Hans Heß mit feiner Kunst auf. Die Anwesenden spendeten dem Sänger und dem Orchester mit seinem Kapellmeister den stärksten Beifall, der sogar Zugaben erlang.

Böhmitz, 2. Dez. Die Oberbairische Spielgruppe „D' Holzhaederbaum“ hatten zu einem bunten Abend geladen. Der große Saal des Schützenhauses war voll besetzt und die Erwartungen der Besucher wurden auch gerechtfertigt. Schrammelmusik, Vorfänge und Länze wechselten ab mit vortrefflichen Solovorträgen auf dem Akkordion und auf dem Barbanonium. Ein Lustspiel „Das Troglöpschen“ unterhielt auf das Beste. Ein Spiel „Die Unschuld vom Lande“ beschloß den dreistündigen Unterhaltungsaabend, an dem es viel lachenden Beifall gab.

Lauter, 2. Dez. Der Sparverein zahlt seinen Mitgliedern am kommenden Sonntag nachmittags in den üblichen Lokalen die Sparguthaben aus. Die Sparsumme beträgt 124 215,80 Reichsmark. Im Laufe des Jahres wurden bereits 3634,50 Reichsmark ausgezahlt, so daß die Sparguthaben im Jahre 1941 127 850,30 RM. ergeben. Dem Verein gehören 1600

Schwarzenberg u. Umgebung

Schwarzenberg, 2. Dez. Die Prio. Schützenvereinsgesellschaft hielt an Stelle der üblichen Adventsfeier mit Theater am Sonntag nach einer Versammlung ein gefälliges Beisammensein mit Frauen ab, in dessen Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag des Schützenkameraden Hans Klaus mit Aufnahmen von Schwarzenberg stand. Die Bilder, fast durchweg neue Motive, fanden großen Beifall. Dann bot Kam. Guido Bley noch zwei Schmalfilme. Den bei der Wehrmacht stehenden 17 Kameraden geht auch dieses Jahr ein Weihnachtsgruß zu.

Grünhain, 2. Dez. Im Schützenhausaal veranstaltete der Kaninchenzüchterverein eine Werbeschau. Preisrichter D. Baumann-Bernsdorf hatte die rund 150 Tiere, die durchweg gutes Material darstellten, bewertet. Es erhielten auf Angora Rudolf Huy 2mal 1. und 2. Ehrenpreise (darunter ein 1. St.), Ginter Fröhlich 1mal 1. und 1. C. Auf Großsilber (die stark vertretene Vereinsrasse) Kurt Sommer 1mal 1. und 2. St. und 1. C. der Reichsfachschaftsgr., Erich Groß 1mal 1. und 1. C. (St.) und Alf. Müller 2mal 1. und 2. C. (1. St.); auf blaue Wiener Fritz Sperling 1mal 1. und 2. C.; auf weiße Wiener Karl Rauscher 3mal 1. und 3. C. (1. St.), Alfred Frieder 1mal 1. und 1. C., Fr. Sperling 1mal 1. und 1. C. der Reichsfachschaftsgr., Paul Sieber 1mal 1. und 1. C. (St.), Emil Neubert 1mal 1. und 1. C.; auf Klein-Chinchilla (sehr gut vertreten) P. Sieber 1mal 1. und 1. C. (St.) und Hans Geier 4mal 1. und 4. C. (1. St.). Unter den anerkannten Wirtschaftsrassen sah man auch deutsche Widder und Groß-Chinchilla. Auf nicht anerkannte Wirtschaftsrassen erhielten Max Paul auf Zug 2mal 1. und 2. C. (1. St.) und Erich Engelhardt auf die Sportrasse der englischen Schecken 1mal 1. und 1. C. der Reichsfachschaftsgr. Auch Tiere der Gelb- und Braunfärbung, der Holländer- und Schwarzloh-Rasse waren zur Schau gestellt. Neben den Kaninchen, deren hoher volkswirtschaftlicher Wert gerade jetzt im Kriege durch Bildplakate und Werbeschriften noch besonders betont wurde, zeigte die Ausstellung die für die Angorazucht notwendigen Geräte, ferner praktische Hinweise für die Fellbehandlung und verblüffende Beispiele für die Veredelung der Felle. Neben der Stadt hatten auch diesmal wieder die örtlichen Industriebetriebe wertvolle Preise gestiftet. Der Besuch der Schau war gut.

Grünhain, 2. Dez. Nach einem Appell der vier Oberklassen der Volksschule, bei dem der BDA-Sachbearbeiter Lehrer Baldauf über die Notwendigkeit der Betreuung der Deutschen jenseits unserer Reichsgrenzen sprach, nahmen die Schüler und Schülerinnen ihren Sammeldienst auf. Dank ihres eifrigen Einsatzes und des allseitigen Verständnisses, das die Schulfamilie bei der Bevölkerung fand, wurde ein sehr schönes Ergebnis erzielt.

Böhlen, 2. Dez. Morgen, Mittwoch, den 3. Dezember, kann Schuhmachermeister Albin Schmidt als ältester Einwohner der Gemeinde in körperlicher und geistiger Frische auf ein Alter von 90 Jahren zurückblicken. Er übt noch seinen Beruf aus und legt weite Strecken zu Fuß zurück. Dem Hochbetagten unseren Glückwunsch. — Für den BDA sammelten die hiesigen Schulkinder 211 RM.

Böhlen, 2. Dez. Die Ortsgruppe der NSDAP. teilt mit, daß die für morgen angelegte Filmvorführung „Nanette“ ausfallen muß. Die Karten bleiben gültig.

Erwachsene und 90 Kinder an. — Die zweite kostenfreie Filmveranstaltung mit dem Film „Der Streit um den Knaben So“ und der Wochenschau für die WBW-Betreuten findet am Freitag um 18 Uhr im Regina-Lichtspielhaus statt. Kindern ist der Zutritt untersagt.

Dresden. Die Preisbehörde nahm einen Händler in eine Ordnungsstrafe von 150 RM., weil er eine Ente zu einem erheblichen Ueberschlag verkauft hat. Außerdem wird gegen ihn ein Verfahren auf dauernde Unterfügung des Handels mit Zucht- und Schlachtgeflügel eingeleitet. Gegen die Käuferin der Ente wurde eine Ordnungsstrafe von 250 RM. wegen Zahlung des Ueberschlags verhängt.

Seiffen. Als Weihnachtsgruß des Spielzeugstädtchens gingen über 500 kleine zerlegbare Weihnachtspyramiden hinaus an die Front. Die Spielzeughersteller und die Fachschule haben sie in Gemeinschaftsarbeit für die Soldaten gebaut. Ferner wurden auch viele Weihnachtslaternen und zusammenlegbare Weihnachtsbäumchen im Auftrage des Heimatwerkes Sachsen und des NS-Lehrerbundes für die Feldgrauen aus Sachsen hergestellt.



Zwei Ritterkreuzträger, Oberleutnant Schwabach und Hauptmeister Welzer, am „Sonnenkompaß“ im Kampfgebiet bei Soltau. (P.R.-Aufn.: Kriegsber. Zwilling [M/S] M.)



Tiefangriff auf britische Tankstellen in Afrika. (P.R.-Zeichnung Günther Radtke [G] M.)



Luftaufnahme von Sewastopol auf der Krim. (Schul-Bilderdienst [Luftwaffe] M.)

Die Bäuerin vom Stammerhof

von Irmgard Warmbrand. 28. Fortsetzung.

Und sie kommen. Auf einmal sind sie da. Jubel bricht los. Ein Blumenregen schauert nieder auf die Truppen. Gibt an dem Tag wohl nur wenige, die abseits stehen. Und sie kommen auch langsam näher. Siegt ein befreites Lächeln auf allen Zügen und ein vertrauensvoll Leuchten in den Augen.

Die Barbara Stammerin steht unter der Wetterlärche auf dem Rohrmoos. In ihrem Haar wirft der Wind, haucht ihren Kitzel, daß er wie eine Fahne flattert. Sie steht und schaut unbeweglich in die Weite. Auf ihrer Brust unter dem selbstigen Tüchlein liegt der Brief vom Simon. Heim kommt der Bauer, über ganz kurze Zeit hin wird er da sein. . . . Noch ein paar Tage und er ist für immer da. . . . Die Stammerin läßt ihren Blick auf dem Hof ruhen. Magst kommen, Simon Stammer, magst immerhin gern kommen, der Hof ist bereit, ist in schöner Ordnung, trotz der harten Zeiten. Meine Pflicht ist getan, Simon. . . in Liebe wart ich auf dich. . . .

Märzwind pfaucht aus dem Obertal heraus. Ein heißer Wind, der über die Höhen streicht mit seinem unruhigen Atem. Sie schaut hinein in den schmalen Talgraben und denkt an die Lahn, die damals niedergebrosen über der Hüfte des Reiteggers. Ist auch schon an die drei Jahre her jetzt. . . . Reitegger, die Lahn damals, die dein Haus verschüttet hat, die hat keinen Sinn befreit. . . .

Viel hat sich ereignet auf dem Rohrmoos in den Jahren, Simon, in denen du der Heimat fern warst. Viel. Wirft schauen und staunen. Ist man ein nimmer da, den du gekannt hast, und ist man ein dazugekommen, der auf wackligen Beinen steht oder noch in der lännden Steigen liegt, in der sie alle das Leben anfangen. Holz am Anfang und Holz am End. Nur die Größe ist anders. Und in der Mitten, zwischen Anfang und End, da tragen sie alle ein hölzern Kreuz durch ihr Leben. Ist auch nur manchmal die Größe unterschiedlich. . . . Das ist halt das Leben. . . .

„Stammerin! Was denkst nach?“
„Der Toni. . .?“ Sie dreht sich nach der Stimme und dann stehen sie beide oben unter der Sturmklärche im spielerischen Wind. Er reißt die Worte fast von den Lippen der Frau, der ungeduldige Wind, die sie dem Burtschen entgegenruft.
„Der Simon kommt!“
„Wann?“
„In ein paar Tagen ist er da! Heut hat er g'schrieben!“
„Stammerin?“ sagt er langsam, „du kannst dich halt noch freuen am Leben. . .“

Sie hört die abgründliche Traurigkeit heraus aus seinem Wort. Er tut ihr bis in das Herz hinein leid. Aber sie kann nichts dafür. Sie ist sein Schicksal, ohne es zu wollen. Sie kann nichts dafür, daß seine Liebe zu ihr über seinem Leben steht und alles andere daraus verdrängt. Oftmalen schon hat sie ihm gültig zugesprochen, doch nicht daran sein ganzes Denken zu hängen, sich doch umzuschauen, es gibt junge und schöne Mädchen genug, die auf dem Lehnbüchel eine gute Bäuerin wären. Er aber schüttelt nur seinen Kopf, wenn sie damit anhebt.

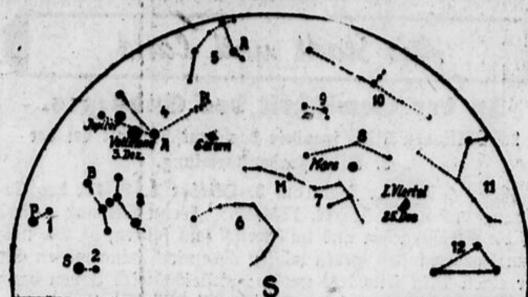
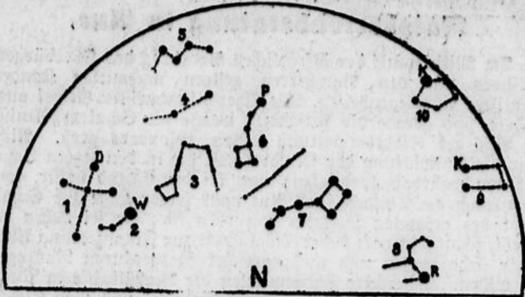
„Der Toni. . .?“ Sie dreht sich nach der Stimme und dann stehen sie beide oben unter der Sturmklärche im spielerischen Wind. Er reißt die Worte fast von den Lippen der Frau, der ungeduldige Wind, die sie dem Burtschen entgegenruft.
„Der Simon kommt!“
„Wann?“
„In ein paar Tagen ist er da! Heut hat er g'schrieben!“
„Stammerin?“ sagt er langsam, „du kannst dich halt noch freuen am Leben. . .“

Sie hört die abgründliche Traurigkeit heraus aus seinem Wort. Er tut ihr bis in das Herz hinein leid. Aber sie kann nichts dafür. Sie ist sein Schicksal, ohne es zu wollen. Sie kann nichts dafür, daß seine Liebe zu ihr über seinem Leben steht und alles andere daraus verdrängt. Oftmalen schon hat sie ihm gültig zugesprochen, doch nicht daran sein ganzes Denken zu hängen, sich doch umzuschauen, es gibt junge und schöne Mädchen genug, die auf dem Lehnbüchel eine gute Bäuerin wären. Er aber schüttelt nur seinen Kopf, wenn sie damit anhebt.

„Der Toni. . .?“ Sie dreht sich nach der Stimme und dann stehen sie beide oben unter der Sturmklärche im spielerischen Wind. Er reißt die Worte fast von den Lippen der Frau, der ungeduldige Wind, die sie dem Burtschen entgegenruft.
„Der Simon kommt!“
„Wann?“
„In ein paar Tagen ist er da! Heut hat er g'schrieben!“
„Stammerin?“ sagt er langsam, „du kannst dich halt noch freuen am Leben. . .“

Der Sternhimmel im Dezember.

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 23 Uhr nach Sommerzeit.



Nordhälfte:

1. Schwan, D - Deneb; 2. Keiler, W - Wega; 3. Drache; 4. Kepheus; 5. Kassiopeia; 6. Kl. Bär, P - Polarstern; 7. Gr. Bär; 8. Löwe, R - Regulus; 9. Zwillinge, R - Kastor, P - Pollux; 10. Fuhrmann, R - Kapella.

Südhälfte:

1. Kl. Hund, P - Prokyon; 2. Gr. Hund, S - Sirius; 3. Orion, B - Betelgeuse, R - Rigel; 4. Stier, A - Aldebaran, M - Plejaden; 5. Perseus, A - Algol; 6. Eridanus; 7. Walfisch, M - Mira; 8. Fische; 9. Widder; 10. Andromeda; 11. Pegasus; 12. Wassermann.

Monat: Vollmond 3. Dezember. I. Viertel 25. Dezember.

Norden: Der Große Bär steigt aufwärts. In der Milchstraße, hoch am Himmel, Kassiopeia. Der Polarstern, im Kleinen Bären, zwischen diesen beiden Sternbildern stehend, gibt durch seine Höhe ungefähr die geographische Breite an. Osten: Links vom Ostpunkt geht der helle Regulus auf. An der östlichen Milchstraßenfalte Fuhrmann mit Kapella, Zwillinge mit Kastor und Pollux und Kleiner Hund mit Procyon; auf der westlichen Seite Stier mit Aldebaran und Plejaden, Orion mit Betelgeuse und Rigel, und tief im Süden der Große Hund mit Sirius.

Süden: In der Nähe der Kassiopeia, am Rande der Milchstraße, der Perseus. Ueber dem Südpunkt der westliche Teil des Eridanus. Westlich vom Meridian, von oben nach unten, Andromeda, Widder und Walfisch. Westen: An Andromeda hängt sich der Pegasus an. Der Wassermann geht unter. In der Milchstraße Schwan mit Deneb und Keiler mit Wega. Rechts vom Westpunkt, am Horizont, das auffällige Bild des Delphin.

Planeten: Merkur bleibt unsichtbar. Venus leuchtet als Abendstern. Anfangs ist sie bis 20 Uhr (Sommerzeit) sichtbar. Silvester geht sie gegen 20 $\frac{1}{2}$ Uhr unter. Mars ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab sichtbar. Bei Monatsbeginn geht er um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr unter, am Monatsende schon gegen 2 Uhr. Jupiter, im Stier, leuchtet bis zum 20. Dezember die ganze Nacht hindurch. Ende Dezember geht er um 2.20 Uhr unter. Saturn, im Bilbe des Widders, kann bei Monatsbeginn bis gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gesehen werden. Am 31. Dezember geht er um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr unter.

Monat: Am 3. Vollmond, am 11. letztes Viertel, am 18. Neumond und am 25. erstes Viertel. Sonne: Tritt am 22. in das Zeichen des Steinbock; es beginnt der Winter. Wir haben die kürzesten Tage und längsten Nächte. Aufgange (Sommerzeit) am 15.: Berlin 9.10 Uhr, Breslau 8.48, Köln 9.28 und Frankfurt a. Main 9.17 Uhr. Untergänge an diesem Tage: Berlin 16.51 Uhr, Breslau 16.46, Köln 17.26 und Frankfurt a. M. 17.24 Uhr.

„Rein, Barbel. Weißt es ganz gut, daß man ohne Lieb nie heiern soll! Und meine Lieb, die g'hoert halt einmal dir. Kannst dir ruhig sagen jetzt, denn ich will dir mehr für mich. Brauchst nit böß sein darüber, bin froh, daß ich diese Lieb hab.“
Und jetzt, in der windverspielten Höhe, nimmt sie sich noch einmal den Toni vor. Sie meint leise und gut wie eine Mutter zu ihm:
„Mußt nit traurig sein, Toni, schau, 's Leben liegt ja noch vor dir. Es geht nit immer so, wie man es halt grad möcht. Aber beswegen darfst nicht verzagen. Es führt zu nit, Toni, wennst den Kopf hängen läßt. Warum willst denn. . . gar nit heiern. . .?“
„'s gibt Koane, die mi g'reut!“

„Mußt dich halt nit in den Gedanken verrennen, daß dich keine g'reut! Gibt manche saubere, flinke Dirn, die gutwillig ist und brav.“
„'s gibt nur eine Barbel. . .“
„Das ist ein Unsinn, Toni. Mußt doch an deinen Hof denken, an deine Zukunft. Was sollst denn einmal aus dem Hof werden, wenn du nimmer tannt. . . wennst nimmer bist, daran soll doch ein jedes denken, Toni, wär schad um deinen schönen Hof, du!“
„Was aus dem Hof wird, wenn i nimmer kann? Das hast g'meint?“
„Ja. Das hab ich g'meint.“

(Schluß folgt.)

31. 10. 1912 - 13. 10. 1941
Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß nach glücklich überlandem Kampfe in Frankreich, in einem Gefecht bei Wjasma, mein über alles geliebter, herzenguter Mann, mein lieber Papa, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Neffe und Nefin
Erich Dautenhahn
Uffa. in einem Inf.-Regt.
in soldatischer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland, kurz vor Vollendung seines 29. Lebensjahres, sein blühendes, hoffnungsvolles Leben lassen mußte. Sein fehnlicher Wunsch, nach siegreichem Feldzug zu seinen Lieben zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung.
In unsagbarem Weh
Lotte Dautenhahn geb. Hebel und Löhrtchen Erka, Max Dautenhahn und Frau geb. Schilling, Paul Hebel u. Frau geb. Klein, Oefr. Max Dautenhahn (im Felde), SS-Oberführer Martin Dautenhahn und Frau geb. Ullmann, Irma u. Gerhard Dautenhahn, Paul Hebel (s. S. Wehrmacht) und Familie, sowie alle Verwandten und Bekannten.
Schneeberg (Bachstr. 7), den 2. Dezember 1941.

13. 1. 1913 - 13. 10. 1941
Im Gefecht bei Wjasma fiel mein herzenguter Mann, Vater unseres kleinen Hansel, unser lieber Sohn und Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel und Onkel, der Unteroffizier
Rudi Klemet.
In tiefem Weh
Martel Klemet geb. Hans und Ehnchen Familie Hugo Klemet
Familie Hugo Hans und alle Verwandten.
Griesbach, Schneeberg, Niederflehma und im Felde.
Er wird uns unergessen bleiben.

Ein in Ihrem Hause findet tatvolle, würdige Erledigung durch die
Trauer-Beerdigungsanstalt Friedenfall
Mag. Schubert, Aus i. G.
Geschäft: Bahnhofstr. 29.
Sammel-Nummer 3402.
Erfolgt: Martin-Rufschmann - Str. 59.
Filiale Schneeberg, Bahnhofstr. 14. Ruf 480.
Erdb. und Feuer-Bestattungen.
Leichenwagen mit zwei eigenen Bestattungswagen mit Personenabteil.
Bespänter Leichen- und Blumenwagen.
Heimholungen aus Bagassette ufm.
- Tag und Nacht, auch Sonntags, erreichbar. -

Das weichernte 20 Jahre jünger auch graue Haare
Exlepan gegen graue Haare
ist wasserhell, gibt grauen Haaren frühere Farbe wieder. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Wulst eriangt. Seit 40 Jahren bewährt. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Herstell.: Parfümeriefabrik EXLEPAN GmbH, Berlin SW 61/13

15. 6. 1914 - 13. 10. 1941
Nach glücklich überlandem Kampfe in Frankreich, fiel mein über alles geliebter, treuer Gatte, unser herzenguter Papa, lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Neffe und Nefin
Felwibel Martin Fider
Sub. des Gr. 11.
Er ließ sein junges, blühendes Leben für sein geliebtes Vaterland und folgte seinem lieben Vater, der 1915 im Osten fiel, in die Ewigkeit nach. Unser ganzes Denken und Sehnen ruht nun in einem schlichten Kameradengrab in Krotznoje.
In unsagbarem Weh
Selene Fider geb. Böhmel und Rinder Gotthard und Christian, Frieda verm. Fider, Oskar Böhmel, Ernst Böhmel, Paula Fider, Max Fider u. Ernst und Verwandte.
Schwarzenberg (Güter 16), Ottenhof und im Felde.

18. 1. 1878 - 30. 11. 1941
Nach kurzer aber schwerer Krankheit verchied meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante
Dlga Heuberer geb. Höfer.
In tiefer Trauer
Ernst Heuberer
Karl Heuberer und Frau geb. Schöffler
Walter, Brigitte u. Karl-Helm Heuberer als Entschlafene.
Schw.-Cachsefeld, Aus. Chemnitz u. Oberwiesenthal, den 2. Dezember 1941.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 3. Dezbr., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

10. 2. 1871 - 1. 12. 1941
Ein arbeitsreiches Leben ist beendet!
Meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante
Frau Emma Weher geb. Köhler
ging nach kurzem, schwerem Leiden friedlich heim.
In tiefer Trauer Friedrich Weher
nebst Kindern, Entschlafenen und Verwandten.
Schneeberg, Oberlungwitz und beim Meer.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die innige Anteilnahme und große Liebe beim Helmgange unseres lieben Vaters
Karl Köhler.
Insbesondere danken wir Herrn Kriegszamernobchastfaher Müller für die letzte Ehre am Grabe und Herrn Pfarrer Wolf für seine segnenden Worte.
In tiefem Weh
Die trauernden Hinterbliebenen.
Grünhain, am 1. Dezember 1941.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Helmgange meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegermutter, Großvaters, Schwiegerjohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des Herrn
Richard Lankner
sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn unseren herzlichsten Dank.
Aus. den 28. November 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die innigen und wohlwunden Beweise aufrichtiger Teilnahme unserer lieben Helmgangenen
Auguste Wilhelmine Schumpler
geb. Meinel
sprechen wir hierdurch allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die so überaus zahlreichen Spenden unseren herzlichsten Dank aus.
In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.
Aus. (Eigent. 88), den 28. November 1941.

Beim Helmgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Ernst Richard Kraus
sind uns in so reichem Maße Zeichen der Teilnahme in Wort, Schrift, Blumen- und Geldspenden zugegangen, daß es uns bringt, allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Besonders danken wir den Verägen und Pflegepersonal des Stadtkrankenhaus Aus für ihre aufopfernde Pflege, sowie der Belegschaft des Blaufarbenwerkes für das letzte Geleit und Herrn Pfarrer Weigel für die trostreichen Worte am Grabe.
Frieda verm. Kraus und Rinder.
Rahmsdorf Oberflehma, v. Hindenburg-Anlagen 151b den 1. Dezember 1941.

Allen denen, die unsere liebe Entschlafene, Frau
Klara Marie verm. Vogel
geb. Schöner
bei ihrem Helmgange durch Blumen, Geldspenden, Belegungen und letztes Geleit im Lobe noch ehrten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Auch gebührt innigster Dank dem Herrn Pfarrer von Beutha für die trostreichen Worte beim Begräbnis.
In stillm Weh Die trauernden Hinterbliebenen.
Erna bei Böhmig und Beutha, 30. November 1941.

Kurt Schlegel
Bestattungs-Anstalt
Aus i. G.
Bismarckstraße 26 Ruf 2668
Sargwagen in Steinhäuser
Trauer-Decorationen
für Erdb. und Feuerbestattungen.
Ueberführung mittels Bestattungsaautos.
Erledigung aller Formalitäten.

Dankfagung.
Beim Helmboden unseres geliebten Sohnes und Bruders, des
Oberst. Helmut Weislog
sind uns zahlreiche Beweise innigsten Mitgeföhls zuteil geworden. Wir danken allen herzlich für die Gesellenen so lieb und ehrenvoll gedachten.
In tiefem Schmerz
Paula verm. Weislog geb. Barth und Rinder.
Schw.-Kewelt, im Dezember 1941.

Dankfagung.
Bei dem Helmboden unseres innigst geliebten, unvergesslichen, einzigen Sohnes, Bruders und Bräutigams
Karl Piller, Oberfähle in einem Inf.-Regt.,
sind uns so viele ehrende Beweise der Liebe und Anteilnahme zuteil geworden, daß wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aussprechen.
In tiefem Schmerz:
Selma Eltern, Geschwister und Braut.
Hundsühel, den 25. November 1941.

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Großvaters
Ernst Reubert
entgegengebracht worden ist, bringen wir hierdurch unseren innigsten Dank zum Ausdruck.
Rinna verm. Reubert und Rinder.
Niederflehma, am 2. Dezember 1941.

Ueberführungen
mit modernem Leichenwagen
führt jederzeit aus
Autofahrtgeschäft Rebertrost Aus i. G.
Ruf 2038
Transportarg steht zur Verfügung.

Angebote
unter Nr. . . .
müssen schriftlich eingereicht werden. Aus. h. u. i. dürfen wir in diesen Fällen nicht erteilen.
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nachf. Chem.-Opt. 847

Reparierte Wuppen
bitte abholen.
Wuppenfabrik Wehle, Aus.
CHRISTL Ballfedern

814 Se
An d
Koj a w
Im A
Truppen
teubigungs
Vor K
tillerleort
tischer Ar
Die K
Flugzeugu
Transporti
die Gerfö
fort. Kar
Leningrad
der Front.
Im G
waffe eine
schiffe wir
angriffe ri
und Verfo
In R
südoftwärt
deutsch-ital
Kräfte zu
zurückgew
tische Na
richteten
Barani un
Belangen
Gefangene
reichen Ge
beutet obe
Die
November
durch deut
träger, ein
wacher un
Schlachtf
weitere K
Im R
fentten K
feindli